



JOCELYN GARBER

Als das
Schneeglöckchen
fliegen lernte

ZUSATZKAPITEL

KAPITEL 32



Adrien

Die ganze Nacht über hatte ich neben Luise gelegen, ohne Schlaf zu finden. Irgendwann nahm ich Friedrichs Rosenkranz und betete ihn. Pflichtbewusst auf Latein. Das hatte ich seit meiner Kommunion nicht mehr getan. Es beruhigte mich seltsamerweise die bekannten Worte wieder und wieder auf Latein vor mich hinzumurmeln, sodass ich kurz vor Sonnenaufgang endlich einnickte.

Als ich erwachte, lag Luise noch immer neben mir. Zu meiner Überraschung war sie wach. Ihre Augen glänzten vor Erschöpfung und in ihren Augenwinkeln klebte Schlaf. Schwach lächelte sie. „Du flüsterst ja das Vaterunser im Schlaf“, bemerkte sie zärtlich, ihre Stimme war kaum mehr als ein heiseres Flüstern.

„Ich versuche mich mit unserem Herrn zu versöhnen, weil er seine Hand über dich gehalten hat“, erwiderte ich, beugte mich über sie und küsste sie. Liebevoll strich ich ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Jetzt sind wir sicher, mon coeur.“

„Heinrich ist tot.“ Luise kniff die Augen zusammen, als die Erinnerung an den vergangenen Tag zurückkehrte.

„Philippe auch“, fügte ich hinzu. „Er wollte dich vergiften und mich töten, sobald ich bei dir eingetroffen war. Deinen Bruder wollte er als Sündenbock herhalten lassen. Es sollte so aussehen, als wäre Heinrich mir gefolgt und hätte erst mich, dann sich selbst gerichtet, als er feststellte, dass du dich wegen mir umgebracht hättest. Aber Thomas hat den fingierten Abschiedsbrief früher gefunden, als von Philippe und Samuel geplant.“

Luise schüttelte schockiert den Kopf. „Und Samuel?“

„Samuel lebt, ist aber arg von der Schussverletzung und dem Blutverlust geschwächt. Doch Michael hat mir erzählt, dass er bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt hat. Es wird ihn zweifelsohne aufs Schafott bringen.“

„Michael?“ Luise war nicht entgangen, dass ich ihren ehemaligen Verlobten und meinen ewigen Rivalen beim Vornamen genannt hatte.

Lächelnd fuhr ich ihr über die Wange. „Ich versuche mit ihm zu versöhnen, weil er seine Hand über dich gehalten hat“, wiederholte ich, woraufhin sie lachte. Sofort begann ihre Wunde zu schmerzen, sodass sie gequält ihr Gesicht verzog und nach ihrer Wunde fassen wollte, was ich jedoch verhinderte.

„Von Michael weiß ich auch, dass Samuel fürchtete, dass du sein kleines Geheimnis öffentlich machen könntest, weshalb er sich deiner ebenso wie Friedrichs entledigen wollte. Er war es, der gegen deinen Bruder ausgesagt hat.“

Luise ließ den Kopf wieder tief in ihr Kissen sinken und sah mich an. „Lindert diese Tatsache deinen Schmerz ein wenig?“

„Gib mir Zeit mich an den Gedanken zu gewöhnen“, bat ich sie, woraufhin sie zustimmend nickte und nach ihrem Bruder fragte. Also stand ich auf, zog mich halbwegs passabel an und ließ nach Peter rufen.

Nur Augenblicke später wurde die Türe aufgerissen und mein Schwager stürmte herein. Offensichtlich hatte auch er in der Nacht wenig Schlaf gefunden. Er hechtete an mir vorbei und saß auf unserem Bett, ehe ich ihn dafür rügen konnte. Jauchzend warf sich der riesige Kerl neben seine Schwester und schmiegte sich an sie. „Du hast so viel verschlafen“, tadelte er sie, während er zufrieden die Augen schloss, als sie seinen Kopf streichelte. „Muh hat heute hier geschlafen. Und Doktor Charretier auch.“

„Doktor Charretier?“ Luise sah fragend zu mir auf.

„Mein Vater ist nach Niederbroich gekommen, um dich kennen zu lernen“, erklärte ich, woraufhin diese große Augen machte.

„Ich dachte, dass er unsere Ehe missbilligen würde?“, stammelte sie und versetzte Peter einen Klaps auf die Hand, als er an dem Saum ihrer Ärmel zu zupfen begann.

„Er will sich versöhnen. Deshalb ist er gekommen und er hat mir gesagt, dass er den Brief mit meinem falschen Geständnis damals nicht abgegeben hat, als er gemerkt hat, wie wichtig mir die Freundschaft mit Friedrich ist“, erklärte ich und spürte erneut, wie sich die Erleichterung in meiner Brust ausbreitete.

Luise schloss die Augen und ich sah, wie sie erleichtert aufatmete. Sie begann zu lächeln, doch Tränen der Freude quollen unter ihren langen Wimpern hervor. Ich zog sie fest an mich und barg ihr Gesicht an meiner Brust. Eng umschlungen lagen wir drei da.